



## A 2 Infobriefe Autismus

### Grundlagen schulischer Förderung

Angesichts der enormen Vielfalt im Hinblick auf Erscheinung und Ausprägung von Autismus stellt die schulische Förderung eine Herausforderung für alle Beteiligten dar. Sowohl spezifische Informationen, Fort- und Weiterbildungsangebote sowie die Begleitung durch den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst – Autismus (MSD-A) ermöglichen den Lehrkräften einen Einblick in die Komplexität des Autismus-Spektrums. Fachliche Kenntnisse bilden eine wichtige Grundlage, aus der ein sensibler und verständnisvoller Umgang mit den autistischen Schülerinnen und Schülern erwachsen kann. Darauf aufbauend können geeignete Rahmenbedingungen geschaffen sowie individuelle Hilfestellungen für die einzelnen Schülerinnen und Schüler in den Schulalltag integriert werden.

*„Ein oder mehrere Schüler mit Autismus in der Klasse sollten Lehrer als spannende Herausforderung sehen. Das Miteinander ist wie eine Reise mit vielen unerwarteten schönen Erlebnissen, auf der aber auch die eine oder andere Hürde zu nehmen ist.“*

(SCHUSTER 2013, 57)

*„Schulen spiegeln die Welt, in der wir leben. Sie können keine perfekten Orte sein.“*

(SOLOMON 2013, 25)

*„Man kann nicht einfach ein Kind [mit Autismus-Spektrum-Störung] in eine normale Klasse stecken und den Lehrer nicht darauf vorbereiten oder keine zusätzliche Hilfe bereitstellen.“*

(SOLOMON 2013, 257)

Der Infobrief A2 informiert über **Bedürfnisse** von Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum, **rechtliche Grundlagen** inklusiver Beschulung, **Gelingsbedingungen** schulischen Lehrens und Lernens sowie den **Mobilen Sonderpädagogischen Dienst Autismus (MSD-A)**.

# 1. Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum

---

## Verstehen und verstanden werden

Damit die Beschulung von autistischen Schülerinnen und Schülern gelingt, ist es unablässig, Verständnis für ihre individuelle Welt zu entwickeln. Dadurch wird es möglich, die oftmals fremd und ungewöhnlich erscheinenden Verhaltensweisen richtig einzuordnen und adäquat darauf zu reagieren.

*„Jeder Autist ist einzigartig und nimmt die Welt auf seine spezielle Art wahr.“*

(SCHREITER 2017, 7)

Dass sie sich in ihrer Wahrnehmung in Bezug auf ihre Mitmenschen unterscheiden, wird Autistinnen und Autisten häufig erst nach und nach, mitunter schmerzlich, bewusst. Oftmals fällt es ihnen schwer, den Kontext und übergreifende Bedeutungen zu erfassen. Sie sind hier immer wieder auf eindeutige Erklärungen und Unterstützung angewiesen, um sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden und diese zu verstehen. In der Schule leisten die Lehrkräfte hierzu einen wichtigen Beitrag.

## Sicherheit und Schutz

Menschen im Autismus-Spektrum geraten aufgrund ihrer individuellen Wahrnehmung sowie kognitiver und kommunikativer Besonderheiten häufig in Überforderungssituationen. Sie sind daher in hohem Maße darauf angewiesen, in ihrer Umgebung Sicherheit und Schutz zu erhalten. Passende Rahmenbedingungen und konstante Bezugspersonen geben autistischen Schülerinnen und Schülern wichtigen Halt.

## Unterstützung bei der Handlungsplanung

Probleme mit den exekutiven Funktionen führen unter anderem dazu, dass Prozesse der Planung Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum häufig große Schwierigkeiten bereiten. So fällt es ihnen oftmals schwer, entsprechende Handlungsschritte zu planen bzw. komplexe Handlungsschritte zu koordinieren. Im Unterricht sowie im Schulleben kann hier durch die Bereitstellung individuell angepasster Strukturierungs- und Visualisierungshilfen wichtige Orientierung gegeben werden.

## Bedürfnis nach zwischenmenschlichen Beziehungen

Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum zeigen oft Rückzugsverhalten. Ihre Gestik und Mimik ist eingeschränkt, der Blickkontakt fällt ihnen schwer. Gespräche über Alltägliches, Unverbindliches („Small Talk“) lässt sie oft scheitern, da ihnen das Gefühl für sprachliche Feinheiten („zwischen den Zeilen lesen können“) fehlt. Aber dennoch sind zwischenmenschliche Beziehungen für Autistinnen und Autisten von besonderer Bedeutung. Der Wunsch nach Freundschaft und Zugehörigkeit zu einer Gruppe ist bei den meisten Menschen im Autismus-Spektrum ein grundlegendes Bedürfnis. Im schulischen Setting ist es förderlich, wenn soziale Regeln und deren Gebrauch gezielt vermittelt werden. Eine besondere Bedeutung wird außerdem außerschulischen therapeutischen Angeboten zum Sozialtraining zugeschrieben.

## Teilhabe

*„Das Ziel sollte kein geringeres sein, als so vielen autistischen Kindern wie möglich die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe in der Schule zu ermöglichen.“ (SCHUSTER 2013, 54)*

Die Teilhabe an der Gemeinschaft ist ein unmittelbares Grundbedürfnis aller Menschen. Daher ist es wichtig, auf Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum in der Schule zuzugehen und ihnen nicht das Verständnis für ein soziales Miteinander bzw. das Bedürfnis nach Zugehörigkeit a priori abzusprechen. Ein Miteinander muss sich nicht zwingend in einem fortlaufenden gemeinsamen Tun, sondern kann sich auch in einem „guten Nebeneinander“ ausdrücken.

## 2. Rechtlicher Rahmen und Inklusion

---

*„Kennst du einen Autisten, dann kennst du genau einen Autisten.“ (HÜBNER 2017, 43)*

Menschen im Autismus-Spektrum unterscheiden sich sehr voneinander, auch wenn es viele Erfahrungen gibt, die sie miteinander teilen. Die grundlegenden Rahmenbedingungen müssen für eine erfolgreiche Beschulung sowie eine positive schulische Entwicklung von autistischen Kindern und Jugendlichen daher immer individuell betrachtet und flexibel angepasst werden.

Die KMK weist in ihren „Empfehlungen zu Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten“ bereits 2000 darauf hin:

*„Sonderpädagogische Förderung unterstützt und begleitet Kinder und Jugendliche mit autistischem Verhalten, die in ihrer geistigen Entwicklung schwer beeinträchtigt, aber auch hochbegabt sein können. Ihre Förderung ist Aufgabe aller Schulformen. Die Unterschiedlichkeit der Ausprägung der autistischen Verhaltensweisen erfordert eine individuelle Ausrichtung der pädagogischen Maßnahmen. Erziehungsziele, unterrichtliche Inhalte und Methoden müssen an der Individualität und an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes oder Jugendlichen anknüpfen.“ (KMK 16.06.2000, 4)*

Auf der Grundlage des Grundgesetzes (Art. 3, Abs. 2 Satz 2) sowie der UN-Konvention über die Rechte für Menschen mit Behinderung ist folgerichtig im BayEUG in Art. 2 (2) darüber hinaus festgehalten: *„Inklusiver Unterricht ist Aufgabe aller Schularten.“*

*„Alle Beteiligten müssen dieses auch anerkennen und ihre grundlegende Haltung daran ausrichten. Nur ein respektvoller Umgang, der Anderssein als Bereicherung und nicht als Last erkennt, kann Inklusion ermöglichen.“ (Leitlinien Autismus e. V. 2013)*

Dabei gilt es genau zu beobachten, welche besondere Unterstützung nötig ist und welche Hindernisse für eine erfolgreiche Beschulung beseitigt werden müssen. Die Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum bietet eine große Chance, auch ungewöhnliche Antworten auf pädagogische Fragestellungen zu finden und neue pädagogische Wege zu gehen.

*„Wichtig ist, sich bei den Entscheidungen für einen Lernort oder ein Modell nicht von (schul)politischen Entscheidungen, sondern von den Bedürfnissen des Heranwachsenden leiten zu lassen.“* Dabei spielen *„neben seinen kognitiven Fähigkeiten (...) u.a. auch seine Motivation, sein Arbeitsverhalten, die*

Lehrerpersönlichkeit, die Unterrichtsgestaltung und die Peergroup-Beziehungen eine Rolle“ (SCHIRMER 2019, 26).

## 3. Bedingungen für das Gelingen schulischen Lehrens und Lernens

---

### 3.1 Förderliche Kenntnisse und Verhaltensweisen von Lehrkräften

---

#### Grundlegendes Basiswissen

Wenn Lehrkräfte über autismspezifisches Basiswissen verfügen, so ist dies eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Beschulung von autistischen Schülerinnen und Schülern. Im Rahmen von schulischen Fortbildungen (z. B. durch den MSD-A) kann ein grundlegendes Verständnis der Komplexität des Störungsbildes, der Bedürfnisse und der besonderen Verhaltensweisen von Menschen im Autismus-Spektrum vermittelt werden. Darauf aufbauend sollten Strategien und Förderansätze für den pädagogischen Alltag entwickelt werden.

#### Wahrnehmung heterogener Fähigkeits- und Leistungsprofile

Autistische Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich voneinander in ihren Fähigkeiten und Vorlieben. Darüber hinaus weisen sie oftmals ein sehr heterogenes individuelles Leistungsprofil auf. Herausragende Leistungen und Fähigkeiten stehen mitunter großen Förderbedürfnissen in einzelnen Entwicklungsbereichen und bei Alltagshandlungen gegenüber. „Ein Vorschulkind im Autismus-Spektrum kann möglicherweise bereits schriftlich multiplizieren, muss aber noch Windeln tragen.“ (SCHIRMER 2019, 54) „Für den Lehrer kann es sehr verwirrend sein, wenn der Schüler mit Autismus in den verschiedenen Fächern völlig unterschiedliche Zensuren erreicht und auch in denselben Fächern an unterschiedlichen Tagen unterschiedliche Leistungen zeigt.“ (PREIßMANN 2009, 103 in SCHIRMER 2016, 79)

Diese Inhomogenität birgt u. a. die Gefahr, dass den betroffenen Schülerinnen und Schülern unterstellt wird, sie würden sich „nur nicht genug anstrengen bzw. die Leistung verweigern“ (SCHIRMER 2019, 54). Die pädagogische Herausforderung liegt darin, vorhandene Kompetenzen und Lernvoraussetzungen richtig zu erfassen und das Lernangebot entsprechend anzupassen. Dies ist gerade bei nicht sprechenden Schülerinnen und Schülern deutlich erschwert. Der Austausch mit Erziehungsberechtigten ist oftmals eine wertvolle Ressource.

Hinzu kommt, dass sich autistische Schülerinnen und Schüler aufgrund der individuellen Wahrnehmung und einer in der Folge veränderten Reiz- und Informationsverarbeitung Lernstoff meist anders aneignen als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Aufgrund ihrer spezifischen Besonderheiten gelingt es ihnen oft nicht, ihre kognitiven Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Viele üblicherweise angewandte erfolgreiche Unterrichts- und Erziehungsmethoden sind bei Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum nicht immer hilfreich.

#### Haltung

Voraussetzung für eine gelingende Beschulung von autistischen Schülerinnen und Schülern ist eine „authentische und bejahende Haltung“ (KLEIN 2019, 263), geprägt von Respekt, Toleranz und Offenheit.

Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum brauchen in ihrer Umgebung Menschen, die bereit sind, sich auf ihre Besonderheiten einzulassen sowie mit viel Mut und Kraft (SCHIRMER 2016, 107) nach kreativen, manchmal auch unkonventionellen Lösungsansätzen zu suchen.

Individuelle Lösungen im Einzelfall bedürfen einer Schule, die den Umgang mit Heterogenität und die Gestaltung entsprechender Umfeldbedingungen als Auftrag an das System Schule versteht.

### **Flexibilität und Reflexionsfähigkeit**

Um den Bedürfnissen und besonderen Fähigkeiten von autistischen Schülerinnen und Schülern gerecht werden zu können, ist von den Lehrkräften ein hoher Grad an Flexibilität und Reflexionsfähigkeit gefordert.

„Ich kann nicht einfach bei meinen Ideen bleiben. Manchmal muss ich die über Bord werfen, muss etwas ganz Neues ausprobieren. Einerseits brauche ich Fachwissen oder Hintergrundwissen und manchmal brauche ich viel Fantasie (...). Was könnte denn jetzt noch funktionieren? (...) Vielleicht ist es ganz etwas Unkonventionelles, im ersten Moment.“ (Schulische Heilpädagogin in ECKERT 2012, 430)

### **Kooperation**

Die schulische Förderung von Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum findet meistens in einem sehr komplexen schulischen Kontext statt. Neben den direkt betroffenen Lehrkräften ist oft auch weiteres Personal eingebunden. Der regelmäßige Austausch und die Kooperation aller im schulischen Umfeld Beteiligten sind daher unverzichtbar. Dabei sollten auch die externen Fachkräfte (z. B. Therapeutinnen und Therapeuten, Ärztinnen und Ärzte, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst) miteinbezogen werden. Eine übergreifende (interdisziplinäre) Zusammenarbeit erleichtert den Transfer von Wissen, Beobachtungen und Erfahrungen über das Kind oder die Jugendliche bzw. den Jugendlichen, ermöglicht Absprachen in Bezug auf die individuelle schulische Förderung und bietet Entlastung durch die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung.

Der guten Vernetzung von Schule und Elternhaus kommt ein besonderer Stellenwert zu.

## **3.2 Förderliche Infrastruktur**

---

Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum profitieren in besonderer Weise von an ihre Bedürfnisse angepasste Rahmenbedingungen:

### **Räumliche Rückzugsmöglichkeiten**

Autistische Schülerinnen und Schüler können im Unterricht aufgrund ihrer Wahrnehmungsbesonderheiten einer Überflutung von visuellen und akustischen Reizen ausgesetzt sein. Ein (reizarmer) Rückzugsraum, in den sie sich bei Bedarf, in Ausnahmesituationen oder in der Pause zurückziehen können, kann zu ihrer Entlastung beitragen.

### **Umgang mit besonderen Herausforderungen im Schulalltag und Krisenkonzepte**

Bedingt durch die Besonderheiten im Kontext des Autismus-Spektrums muss bei den Schülerinnen und Schülern mit sehr unterschiedlichen, herausfordernden Verhaltensweisen im Schulalltag gerechnet werden. Bestehende Konzepte zum Krisenmanagement können hier Anwendung finden. Deren Ziel ist es, ressourcenorientierte Lösungen anzustreben, die problematisches Verhalten so weit wie möglich

vermeidbar bzw. gut handhabbar machen. Bei Bedarf kann ein individuell angepasstes Krisenkonzept entwickelt werden (s. Infobrief A 9).

### Zeitkontingente

Zusätzliche Budget- bzw. Anrechnungsstunden, abhängig von den Bestimmungen der jeweiligen Schulart, können Ressourcen für die individuelle Förderung bereitstellen und für Entlastung sorgen.

### Schulische Unterstützungssysteme

Ansprechpartner für Lehrkräfte und Eltern, die sowohl organisatorische wie personelle Ressourcen der Schule kennen als auch über entsprechendes Fachwissen verfügen, können wesentlich zum Gelingen einer erfolgreichen Beschulung beitragen. Dazu zählen die Inklusionsbeauftragten der Schulen, Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen, Sozialpädagogen, therapeutisches Fachpersonal sowie Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte. Ebenso sollte es auch für die Schülerinnen und Schüler einen festen Ansprechpartner an der Schule geben.

*„Ich kam in seinen Leistungskurs und bis zum Abitur sorgte er dafür, dass ich meine Leistungen erbringen konnte, ohne dass ich dabei über soziale Schwierigkeiten stolperte. ... Er erklärte mir soziale Interaktionen und war mein Übersetzer ...“ (SCHREITER 2018b, 113).*

Bei einem insgesamt deutlich erhöhten Unterstützungsbedarf, der die Teilhabe am Unterricht gefährdet, ist der Einsatz einer Schulbegleitung möglich (s. Infobrief A 5).

Weitere, an die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Schülerin / des jeweiligen Schülers mit diagnostizierter Autismus-Spektrum-Störung angepasste Bedingungen können im Rahmen der individuellen Unterstützung sowie des Nachteilsausgleichs und Notenschutzes festgelegt werden (s. Infobrief A 7).

## 3.3 Strukturen und Strukturierung

---

Die klare Strukturierung des Unterrichts ist nach MAYER (2013, 30) eines der Merkmale, das den größten Einfluss auf den Lernerfolg aller Schülerinnen und Schüler hat, nicht nur der Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum.

Strukturierung zeige sich unter anderem:

- „In der verständlichen Lehrer- und Schülersprache;
- in der klaren Definition der Rollen der Beteiligten;
- in der Konsequenz, mit der sich die Lehrerin oder der Lehrer an die eigenen Ankündigungen hält;
- in der deutlichen Markierung der einzelnen Unterrichtsschritte;
- in der klaren Unterscheidung von lehreraktiven und schüleraktiven Unterrichtsphasen;
- in der geschickten Rhythmisierung des Unterrichtsablaufs und dem Einhalten von Pausen;
- am Einhalten von Regeln und dem Einsatz von Ritualen;
- in einer zum Ziel, zum Inhalt und zu den Methoden passenden Raumregie.“

Strukturen vermitteln besonders Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum ein Gefühl von Sicherheit, Kontrolle und Vorhersehbarkeit und ermöglichen es ihnen, sich besser auf Situationen einzustellen. Die Strukturierung sollte sichtbar, klar, konkret und verständlich sein. Entsprechende Maßnahmen müssen die Bedürfnisse und das Entwicklungsniveau jedes Einzelnen berücksichtigen und ggf. individuell angepasst werden.

### Planung

Angemessenes Reagieren auf unerwartete Ereignisse und Veränderungen gehört für autistische Schülerinnen und Schüler zu den größten Herausforderungen in ihrem Alltag. Sie empfinden immer dann Stress, wenn sie von Dingen oder Situationen überrascht werden, die sie so nicht erwartet haben und nicht nachvollziehen können. Von daher sind Rahmenbedingungen erforderlich, die planbare Abläufe, Strukturierung und Beständigkeit rund um den Unterrichtsalltag erlauben.

### Verlässlichkeit

Die Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum benötigen eine Lernumgebung, die ihnen ein hohes Maß an Verlässlichkeit bietet. Durch angepasste und wiederkehrende Angebote lernen die Schülerinnen und Schüler, bestimmte Situationen einzuschätzen und wiederzuerkennen. Sicherheit entsteht durch verbindliche Strukturierung. Kommt es zu Veränderungen und Besonderheiten im gewohnten Tagesablauf, ist es wichtig, autistische Schülerinnen und Schüler rechtzeitig darüber zu informieren.

### Visualisierung

Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum profitieren besonders davon, wenn Informationen nicht ausschließlich verbal, sondern auch bildhaft angeboten werden. Visuelle Informationen können sie meist besser als mündliche Anweisungen aufnehmen, verarbeiten und in Handlung umsetzen. Die Beständigkeit des visuellen Eindrucks erlaubt eine längere Ver- und Bearbeitungszeit. Beständigkeit gibt Sicherheit. Bilder sind für autistische Schülerinnen und Schüler eindeutiger und anhaltender als gesprochene Worte. Mit Bildern wird eine Botschaft übermittelt, für deren Verständnis nicht auf weitere soziale Merkmale (Mimik, Gestik, Tonfall) geachtet werden muss.

### Peergroup

*„Die meisten Autisten brauchen Kontakte, genau wie neurotypische Menschen auch. Vielleicht brauchen wir sie weniger und sicher benötigen wir mehr Zeit, um uns zu erholen. Aber Aufmerksamkeit und Zuneigung sind zutiefst menschliche Bedürfnisse.“ (LINKE 2022)*

Die Annahme, Autistinnen und Autisten bräuchten keine Freundschaften, wird von vielen Betroffenen widerlegt. Die Peergroup als soziale Gruppe bietet für Kinder und Jugendliche einen wichtigen Erfahrungs- und Entwicklungsraum. Sie stellt eine wesentliche Ressource dar, um Selbständigkeit, Beziehungsaufbau außerhalb des Elternhauses und das Anbahnen von Freundschaften zu üben und zu lernen (vgl. SÜNKEL UND BARTH 2018). Schule bietet die Möglichkeit, positive Begegnungen zu gestalten und zu unterstützen. Deshalb muss dort ein besonderes Augenmerk auf die Peerbeziehungen gelegt werden. Hilfreich ist hierfür, wenn „der Umgang mit Verschiedenheit sowie mit Stärken und Schwächen unabhängig vom Thema der Autismus-Spektrum-Störungen an der Schule für die Kinder und Jugendlichen ein vertrauter Unterrichtsinhalt“ ist (ECKERT/SEMPERT 2012, 230). Auf diese Weise kann eine förderliche Umgebung für soziales Lernen geschaffen werden. Gleichzeitig wird das Risiko für

Ausgrenzung und Mobbing deutlich gesenkt. Ein aufklärendes Klassengespräch (vgl. Infobrief A9) kann für einen gelingenden Umgang miteinander sehr hilfreich sein.

## 4. Der Mobile Sonderpädagogische Dienst Autismus (MSD-A)

---

Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum zu unterrichten ist eine besondere Aufgabe. Die Förderung dieser Schülerinnen und Schülern bedarf eines engen Zusammenwirkens von medizinisch-therapeutischen, psychologischen, pädagogischen, sozialen und erzieherischen Kompetenzen.

Bei der schulischen Bildung von autistischen Schülerinnen und Schülern werden die Schulen von den Mobilien Sonderpädagogischen Diensten unterstützt (vgl. Art 2 und Art. 21, BayEUG).

Das Angebot der fachspezifischen Beratung durch den **Mobilien Sonderpädagogischen Dienst – Autismus (MSD-A)** wird für alle Schularten bereitgestellt. Die in diesem Bereich tätigen Lehrkräfte für Sonderpädagogik haben die Aufgabe, Erkenntnisse der Wissenschaft, aktuelle Forschungsergebnisse und empirische Erfahrungen für die schulische Praxis nutzbar zu machen.

Der MSD-A richtet sein Beratungs- und Kooperationsangebot an:

- Lehrkräfte und Schulleitungen aller Schularten
- Erziehungsberechtigte
- Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum und deren Mitschülerinnen und Mitschüler
- pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Schulbegleitungen
- Schulämter, Ministerialbeauftragte und Schulabteilungen der Regierungen
- Mobile Sonderpädagogische Dienste (MSD) / Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- Bezirke und Jugendämter
- medizinische, psychologische und therapeutische Fachkräfte
- Autismus-Kompetenzzentren und andere sozialpädagogische Einrichtungen/Beratungsstellen

Für einzelne Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum können, je nach Bedarf, folgende Angebote in Absprache mit der Lehrkraft bzw. des umgebenden schulischen Umfelds infrage kommen:

- Einzelfallbesprechung
- Unterrichtsmitschau mit anschließender Beratung und Unterstützung der Förderplanung
- Klassengespräche zur Aufklärung der Mitschülerinnen und Mitschüler über Autismus als Beitrag zur Sensibilisierung der Mitschüler (Infobrief A 5)
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Autismus
- Einführung in methodisch-didaktische Hilfen zum schulischen Lernen (z. B. TEACCH Infobrief A 4)
- Stellungnahmen zu Nachteilsausgleich, Notenschutz sowie Budgetstunden (Infobrief A 6)

- Unterstützung bei Entwicklung, Planung und Durchführung von pädagogischen, didaktischen und therapeutischen Maßnahmen und Förderangeboten
- Unterstützung bei der Erstellung von Förderplänen
- Begleitung von Übergängen (Infobrief A 8)
- Unterstützung bei Kriseninterventionen (Infobrief A 9)
- Teilnahme an Runden Tischen und Hilfeplangesprächen
- inhaltliche Gestaltung von Elternabenden zum Thema Autismus

Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum sind ein Teil von Vielfalt und Heterogenität. Für eine erfolgreiche Beschulung ist die Offenheit für und Bereitschaft zu Kooperation und enger Zusammenarbeit aller Beteiligten eine wichtige Voraussetzung.

*„Viele Lehrkräfte haben in ihrer Ausbildung nur wenig über die Besonderheiten von und die pädagogische Arbeit mit Schülern im Autismus-Spektrum erfahren.“ (SCHIRMER 2019, 57)*

Es ist Aufgabe der jeweiligen Schule, sich auf den Weg zu machen und nachhaltige, präventive Konzepte für eine gelingende Beschulung zu entwickeln. Die Unterrichtung von autistischen Kindern und Jugendlichen kann für Schulen eine große Chance bieten, neue Wege im Rahmen der Schulentwicklung zu gehen. Hiervon können alle profitieren, auch die neurotypischen Schülerinnen und Schüler. Der MSD Autismus kann hierbei unterstützen und Entwicklungsschritte anstoßen.

Sie möchten den MSD-A bei Ihnen vor Ort kontaktieren? Die Kontaktdaten der MSD-A-Koordinatorinnen und Koordinatoren in den Regierungsbezirken finden Sie hier: <http://www.isb.bayern.de/foerder-schulen/autismus/>

**Literatur zu diesem Infobrief:**

- AUTISMUS Deutschland e. V. (2013): Leitlinien zur inklusiven Beschulung von Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen (Stand Februar 2013). Hamburg
- BAYEUG (2000): Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Mai 2000. Online unter: [www.gesetze-bayern.de](http://www.gesetze-bayern.de)
- BEAUFTRAGTER DER BUNDESREGIERUNG FÜR DIE BELANGE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN (2018): Die UN-Behindertenrechtskonvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Online unter: [https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/Broschuere\\_UNKonvention\\_KK.pdf;jsessionid=923706F8D7263C9AB4202D3274B5ED72.intranet222?\\_blob=publicationFile&v=7](https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/Broschuere_UNKonvention_KK.pdf;jsessionid=923706F8D7263C9AB4202D3274B5ED72.intranet222?_blob=publicationFile&v=7) (aufgerufen am 22.02.2022)
- ECKERT A./SEMPERT W. (2012): Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen in der Schule – Entwicklung eines Rahmenmodells der schulischen Förderung. In: VHN 3/2012, 221 - 233
- ECKERT A./STÖRCH MEHRING S. (2012): Gelingensbedingungen schulischer Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen. In: ZfH 10/2012, 422 - 432
- HÜBNER, M. (2017): „Ich lasse mich nicht auf faule Kompromisse ein“. Ein Gespräch mit Marlies Hübner. In: ergopraxis 7-8/17, 42 - 45
- KLEIN F. (2019): Inklusive Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kita: Heilpädagogische Grundlagen und Praxishilfen. Troisdorf
- KMK (2000): Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Empfehlungen zu Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.06.2000. Online unter: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2000/2000\\_06\\_16-Empfehlung-autistisches-Verhalten.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2000/2000_06_16-Empfehlung-autistisches-Verhalten.pdf) (aufgerufen am 19.07.2022)
- LINKE, D.: Junge Frau mit Autismus: „Das Klischee ist, dass wir am allerliebsten wie Einsiedler leben“. Online unter: <https://www.watson.de/leben/watson-kolumne/646567605-junge-frau-mit-autismus-das-klischee-ist-dass-wir-wie-einsiedler-leben> (aufgerufen am 22.02.2022)
- MAYER H. (142013): Was ist guter Unterricht? Berlin
- SCHIRMER, B. (42016): Schulratgeber Autismus-Spektrum-Störungen. Ein Leitfaden für LehrerInnen. München
- SCHIRMER, B. (2019): Nur dabei zu sein reicht nicht: Lernen im inklusiven schulischen Setting. Stuttgart
- SCHREITER, D. (72017): Schattenspringer 1: Wie es ist, anders zu sein. Stuttgart
- SCHREITER, D. (22018a): Schattenspringer 2: Per Anhalter durch die Pubertät. Stuttgart
- SCHREITER, D. (2018b): Schattenspringer 3: Spektralfarben. Stuttgart
- SCHUSTER, N. (2013): Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen. 3. Auflage. Stuttgart
- SOLOMON, A. (2013): Weit vom Stamm. Wenn Kinder ganz anders als ihre Eltern sind. Frankfurt.
- SÜNKEL, U. /Barth G., (2018): Mit Autismus durch die Pubertät. Online unter: [https://www.stiftung-liebenau.de/fileadmin/be-nutzerdaten/bildung/pdf/04\\_Mediathek/Autismus/bildung-autismus-suenkel-barth-2018.pdf](https://www.stiftung-liebenau.de/fileadmin/be-nutzerdaten/bildung/pdf/04_Mediathek/Autismus/bildung-autismus-suenkel-barth-2018.pdf) (aufgerufen am 19.07.2022)

---

**Herausgeber:** Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstraße 155, 80979 München, [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)  
Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, München 2022

Arbeitskreis Autismus – Leitung und Redaktion: Dominik Fürhofer

Mitglieder des Arbeitskreises: Margareta Bayrhof, Marktoberdorf - Regina Brunhirl, München - Christoph Eberle, Bayreuth - Christoph König, Nittenau - Katja Kraus, Markttheidenfeld - Christine Rittmaier-Matzick, Erlangen - Sibylle Sporkert, Regen

Verfasserinnen/ Verfasser des Beitrags: Margareta Bayrhof, Regina Brunhirl, Katja Kraus, Sibylle Sporkert